

Birkenporling - *Piptoporus betulinus*

Der Birkenporling tritt meist über Aststummel oder Verletzungen in seinen Wirt ein und arbeitet sich von oben nach unten vor. Die Fruchtkörper des häufig auftretenden Birkenporlings erscheinen an Krone und/oder Stamm der Birke. Die Infektion wird durch Trockenheit gefördert. Man findet ihn an lebenden und gestürzten Birkenstämmen. Der Pilz infiziert geschwächte Bäume und verursacht als Braunfäuleerreger eine intensive Holzzersetzung. Die Hutoberfläche ist grauweiß bis hellbraun mit einem weißen, wulstigen Rand, nicht gezont und anfangs knollig. Sie können einzeln oder neben- bzw. übereinanderstehen.

Steckbrief

Wirte:

- Birke

Fruchtkörper:

- einjährig
- Befallsbereich: Krone, Stamm
- Oberseite: nieren- bis halbkreisförmig mit verdickter, stielartiger Ansatzstelle, ungezont mit pergamentartigen, glatten Überzug
- Form: leicht gewölbt, anfangs knollig, Rand wulstig, umgebogen
- Farbe: weißlich, grau bis hellbraun, kahl und stumpf oberseits, weiße bis gelbliche, rundliche bis eckige Poren unterseits
- Größe: Hut 7-20 cm breit, 7-14 cm lang und 2-6 cm dick
- Auftreten: Wachstum von August – Oktober, Erscheinung ganzjährig möglich
- Sporen: weiß

Wirkungsweise:

- Schwächeparasit
- Braunfäuleerreger
- Eintritt über Verletzung und über Aststummel
- sehr hohe Bruch- und Wurfgefahr durch intensive Holzzersetzung

Verwechslungsmöglichkeit:

- Eichen-Zungenporling - *Piptoporus quercinus*

Schwächeparasit



Abb. 1: Fruchtkörper des Birkenporlings am Stamm einer Birke



Abb. 2: Oberseite des Birkenporlings mit Braunfärbung



Abb. 3: Fruchtkörper des Birkenporlings in Zusammenhang mit Geotropismus